

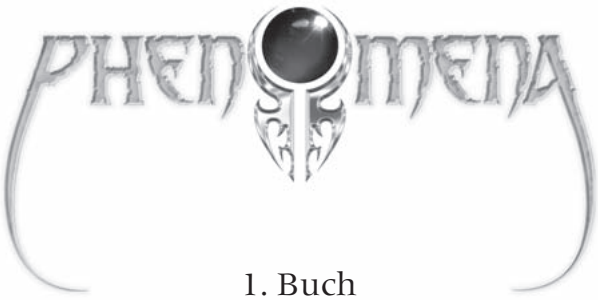
dtv

Reihe Hanser

Im Buch *Phenomena* steht geschrieben, dass eines Tages zwei Elfenkinder kommen und ihr Volk befreien werden. Aber können das wirklich Ilke und Alak sein, das ungestüme, abenteuerlustige Elfenmädchen und ihr nachdenklicher Zwillingsbruder? Es ist kaum vorstellbar, aber die Zeichen mehren sich, dass die beiden die Retter der versklavten Elfen sein könnten. Der gute Zauberer Scha-Ra und der Winterbär Arul, bei denen die Kinder aufgewachsen sind, glauben fest daran. Zu viert machen sie sich auf, die Macht Tarkans ein für alle Mal zu brechen.

Ruben Eliassen, 1968 in Trondheim, Norwegen, geboren, brach nach der 8. Klasse die Schule ab, um sich zunächst als Comic-Zeichner durchzuschlagen. Mit 18 Jahren ging er nach Oslo und hat sich seitdem als vielseitiger Illustrator u. a. für Sachbücher für Kinder, Fantasy, Krimis und CD-Cover einen Namen gemacht. Selbst Vater von zwei Kindern, engagiert er sich stark für die Belange der Kinderliteratur und bemüht sich, durch seine Texte vor allem leseunlustige Jungen zum Lesen zu bewegen. Durch seine »Phenomena«-Reihe gehört er mittlerweile zu den bekanntesten Kinderbuchautoren Norwegens.

Ruben Eliassen



1. Buch

Die Auserwählten der Prophezeiung

Aus dem Norwegischen von
Sabine Richter

Deutscher Taschenbuch Verlag

- Ruben Eliassen in der *Reihe Hanser* bei dtv:
»Phenomena II – Das Auge des Parados« (dtv 62398)
»Phenomena III – Das verlorene Herz« (dtv 62436)
»Phenomena IV – Der Preis der Freiheit« (dtv 62457)
»Phenomena V – Der Verräter« (dtv 62474)

Die Übersetzung des Buches wurde gefördert durch NORLA.

Das gesamte lieferbare Programm der *Reihe Hanser*
und viele andere Informationen finden Sie unter
www.reiiehanser.de

www.phenomena-saga.de



Deutsche Erstausgabe 2009

2. Auflage 2011

Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG.,
München

© 2002 Gyldendal Norsk Forlag AS – Gyldendal Tiden
Titel der Originalausgabe: »Phenomena. Profetiens utvalgte«
(Gyldendal Norsk Forlag, Oslo)

© 2009 der deutschsprachigen Ausgabe: Carl Hanser Verlag
München

Umschlagillustration und -gestaltung: Eva Schöffmann-Davidov

Innenillustrationen: Ruben Eliassen

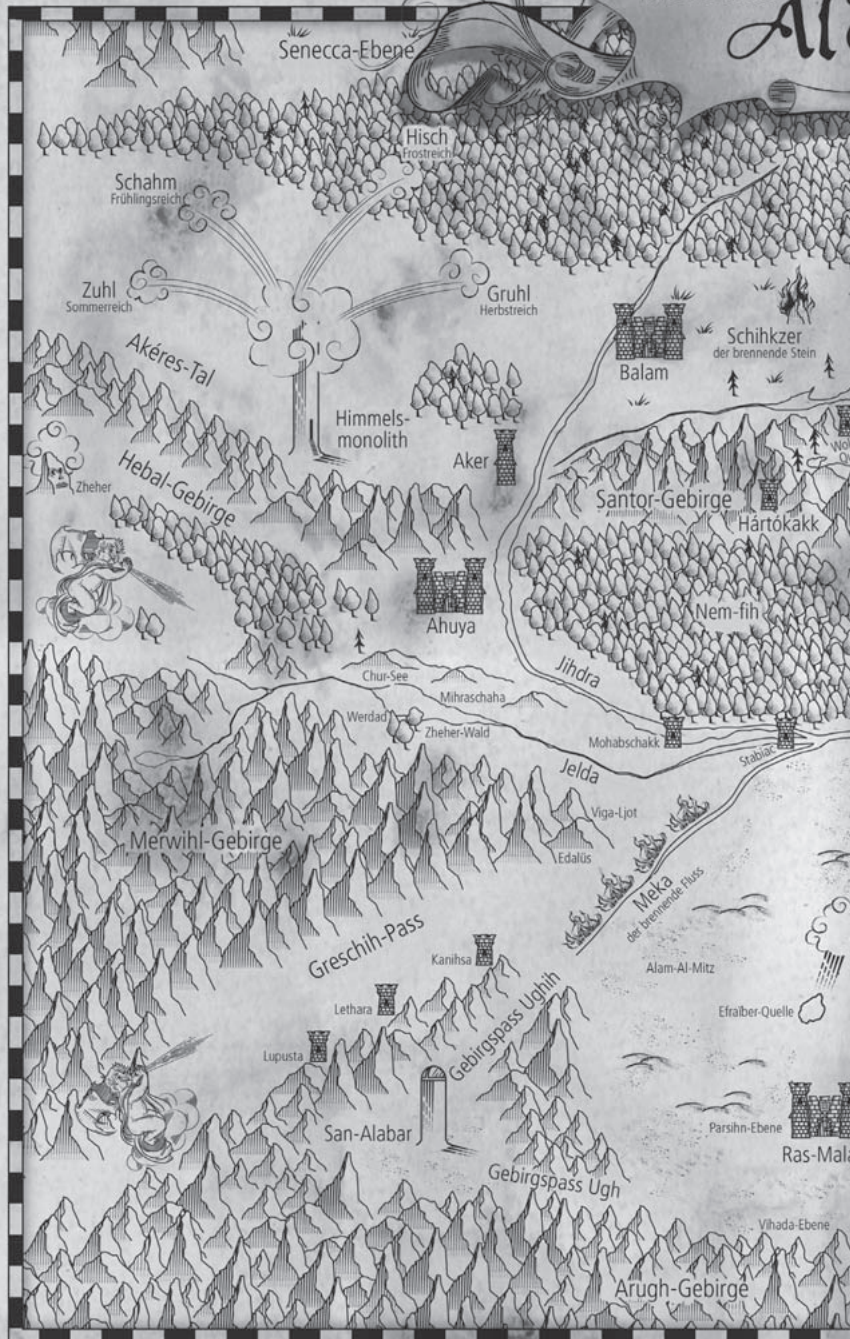
Gesetzt aus der Meridien 11,75/14'

Gesamtherstellung: Druckerei C. H. Beck, Nördlingen

Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in Germany · ISBN 978-3-423-62397-1

Wo große Geschichten
auf kleine Geschichten treffen,
finden wir Helden und Legenden.



Senecca-Ebene

Hisch
frostreich

Schahm
Frühlingsreich

Zuhl
Sommerreich

Gruhl
Herbstreich

Akéres-Tal

Himmels-
monolith

Aker

Balam

Schikzer
der brennende Stein

Hebal-Gebirge

Zheher

Ahuya

Santor-Gebirge

Härtokakk

Nem-fih

Chur-See

Mihraschaha

Werdad

Zheher-Wald

Jihdra

Mohabschakk

Strabioc

Jelda

Viga-Ijot

Edalüs

Merwihl-Gebirge

Meksa
del brennende Fluss

Greschih-Pass

Kanihsa

Alam-Al-Mitz

Efraiber-Quelle

Lethara

Lupusta

San-Alabar

Gebirgspass Ughih

Parsih-Ebene

Ras-Male

Gebirgspass Ugh

Vihada-Ebene

Arugh-Gebirge

zu Beginn des ersten Buches

Dra





Inhalt

DIE AUERWÄHLTEN DER PROPHEZEIUNG

- Die Flucht 13
- Im Schloss des Zauberers 26
- Der geheimnisvolle Keller 45
- Tarkans Thronsaal 62
- Das Floß 79

DIE LANGE REISE

- Scha-Ras Verschwinden 103
- Der Fremde 118
- Scha-Ras Rückkehr 130
- Die Luftpropheten 155

DER STURM

- Das Meeresvolk 185
- Häuptling Alam 207
- Der Kerker 221

DIE WÜSTENWANDERUNG

- Der Überfall 243
- Das Portal 255
- Das Lager der Minkhs 267
- Der Kampf 280

Die Auserwählten der Prophezeiung





Die Flucht

Den ganzen Tag hatte es geschneit; und als der Abend kam, lag eine weiße Decke über dem Santor-Gebirge. Auch die Trampelpfade zwischen den Grubenbauten und den einfachen Steinhäusern rund um den offenen Platz des Elfendorfes waren weiß. Jenseits des Kreises lag ein niedriges Blockhaus, das den Murtokks als Wachhäuschen diente.

Der Duft von warmem Birkenwurzelbrei hing noch in der Luft, als die Elfen sich auf dem offenen Platz versammelten.




Sieben Murtokk-Soldaten kamen vom Blockhaus heranmarschiert. Der Anführer trug einen im Wind flatternden roten Umhang. Er brüllte einen Befehl und die Murtokks stellten sich um die Elfen herum auf. Einer der Soldaten gab dem Anführer ein großes Buch.

»Ari!«, brüllte er, und eine weiße Atemwolke bildete sich vor seinem Mund.

Ari trat mit seiner Familie vor, und der Murtokk schrieb etwas in das Buch.

»Harti!«

Ari und seine Familie durften zurück nach Hause; dafür traten Harti und Kiri vor.



»Hat sie Probleme beim Laufen?« Der Murtokek betrachtete Kiri prüfend. Kranke Elfen konnte man zu nichts gebrauchen.

»Verehrter Anführer, sie ist nur müde nach einem langen Tag«, sagte Harti und senkte seinen Kopf.

»Gibt es einen besonderen Grund für ihre Müdigkeit?«

Der Murtokek sah Harti scharf an. Harti wagte nicht, aufzublicken und etwas zu sagen.

Da trat Kiri vor.



»Verehrter Anführer, ich kann ausgezeichnet und ohne Probleme laufen.« Zum Beweis drehte sie sich um und ging davon. »Harti, kommst du?«

Dieser murmelte hastig eine Entschuldigung und lief Kiri nach.

Der Murtokek folgte ihnen einen Moment lang mit den Augen. Beinahe hätte er sie zurückgerufen, ließ es dann aber bleiben. Das hatte Zeit bis morgen. Außerdem wehte ein kalter Wind, und er sehnte sich in die warme Wachstube zurück.

Kiri stürzte in dem Moment zu Boden, als sie das Haus betraten. Harti schloss rasch die Tür, hob sie auf und trug sie aufs Bett.




»Geht es wieder?«, flüsterte er und strich ihr über die Stirn.



Ihr Gesicht war rot und kleine Schweißperlen standen ihr auf der Stirn.

»Ich glaube, es ist so weit, das Kind kommt. Du musst Mandur holen.«

Sie hatten alles seit dem Tag geplant, an dem sie erfahren hatten, dass Kiri schwanger war. Jeder wusste, dass die Murtokks alle Elfenkinder in Lager steckten, wo sie lernten, in den engsten Abschnitten der Höhlen nach Mineralien zu graben. Der Dorfarzt Mandur hatte letzten Winter seinen Sohn in einer dieser Gruben verloren. Das sollte mit ihren Kindern nicht geschehen. Harti hatte eine Brieftaube zum Zauberer Scha-Ra geschickt und um Hilfe gebeten. Scha-Ra war der letzte Zauberer, der das uralte Buch *Phenomena* hütete. Harti war ihm vor fünf Wintern begegnet, als der Zauberer den Winterbären Arul vor den Murtokks, die ihn jagten, versteckt hatte. Deshalb hoffte Harti, dass Scha-Ra seine Kinder genauso gut beschützen würde. Scha-Ra hatte geantwortet, dass er das gerne tun würde, wenn es Harti und Kiri gelänge, die Schwangerschaft vor den Murtokks geheim zu halten. Die Folgen für die Elfen wären nicht auszu-denken, wenn die Murtokks feststellten, dass ihnen Sklaven abhandengekommen waren. Doch solange sie nichts von Kiris Nachwuchs



wussten, würden sie auch niemanden vermissen.

Harti rannte fast und schaute sich immer wieder nervös um. Die Murtokks waren misstrauisch, und er musste vorsichtig sein, um nicht entdeckt zu werden.

Mandur stand vor seinem Haus und sprach mit zwei Murtokks. Harti duckte sich hinter einen Karren und hielt den Atem an. Er spürte, wie ihm der Schweiß im Nacken zu Eis gefror. Er konnte nicht verstehen, worum es ging, obwohl der eine Murtokk laut und eindringlich sprach. Dann wurde es still. Vorsichtig lugte Harti hinter dem Karren hervor. Mandur stand allein vor seinem Haus. Als er sich umdrehte, winkte Harti ihm zu. Mandur verstand sofort, ging hinein und kam kurz darauf mit seiner Arzttasche wieder.

»Die Murtokks sagen, dass ich zu viel Zeit darauf verwende, arbeitsuntauglichen Elfen zu helfen. Sie meinen, ich solle meine Zeit nicht an Alte und Gebrechliche verschwenden«, sagte Mandur, während sie zu Hartis Haus schlichen.

Die Dunkelheit hatte sich über das Dorf gelegt. Harti zündete eine Öllampe an und stellte sie auf einen Hocker neben das Bett. Kiri



atmete schwer und strich Harti zärtlich über die Hand.

»Hol eine Schüssel mit warmem Wasser und eine mit kaltem und einen Lappen«, sagte Mandur und öffnete die schwarze Tasche.

Harti war noch nie bei einer Geburt dabei gewesen, er rührte sich nicht von Kiris Seite und sah sie hilflos an.

»Wasser ...«, bat Mandur wieder.

Harti verschwand hinter der Tür und kam kurz danach mit den Schüsseln zurück.

»Kann ich hierbleiben ...«, fragte er, »während der Geburt?«

»Das ist zwar ungewöhnlich, aber ich könnte etwas Hilfe gebrauchen.«




Mandur wusch sich mit dem warmen Wasser die Hände, dann nickte er Harti zu, als Zeichen, dass er das auch tun sollte.

Kiri atmete heftiger. »Es geht los«, flüsterte sie angestrengt und biss die Zähne zusammen.

Mandur nahm ein Holzstückchen aus der Tasche und gab es ihr. »Beiß da drauf«, sagte er und ging vor ihr in die Hocke. »Die Öffnung ist schon groß, ich kann den Kopf des Kindes fühlen.«

Kiri presste. Sie biss auf das Stöckchen, während ihr die Tränen über die Wangen lie-





fen. Harti legte einen kalten Lappen auf ihre Stirn. Sie versuchte zu lächeln.

»Weiterpressen«, sagte Mandur.

Kiri drückte heftig Hartis Hand.

»Ich kann den Kopf schon sehen. Ich zähle bis drei und dann presst du wieder.«

Sie spannte den Körper wie einen Bogen und erstickte einen letzten Schrei.

Als Mandur sich erhob, hielt er ein winziges Baby auf seinem Arm. Er steckte ihm einen Finger in den kleinen Mund, damit es nicht weinte. Wenn die Murtokks sie hörten, wäre alles aus. Er, der Arzt, musste alle Geburten in der Wachhütte melden. Aber diese hier würde er geflissentlich verschweigen.

»Ich gratuliere, es ist ein Mädchen«, flüster-
te er.




Harti strich Kiri über die Stirn und nahm ihr das Stöckchen aus dem Mund.

»Kiri, es ist ein Mädchen«, sagte er stolz.

»Nimm das Kind«, sagte Mandur und reich-
te es Harti. »Wickle einen Faden um die Nabel-
schnur und schneide sie mit diesem Messer
hier durch.«

Hartis Hände zitterten, als er die Nabel-
schnur durchtrennte.

Kiri lächelte erleichtert, doch dann jagte der
Schmerz erneut durch ihren Körper. Sie sah



Mandur ängstlich an. »Es geht wieder los«, flüsterte sie.

Er ging vor ihr in die Hocke.

Kiri klammerte sich an Harti, während sie mit aller Macht versuchte, nicht vor Schmerzen zu schreien.

Zuerst kam ein Kopf mit langen blonden Haaren, dann die Schultern und schließlich der Rest des Körpers. Mandur erhob sich mit dem Kind auf dem Arm und lächelte breit. »Ein Junge!«

Mandur legte Kiri die Kinder auf den Bauch.

»Das Mädchen soll Ilke heißen«, sagte Harti, »und der Junge Alak.«

Kiri lächelte. Sie war vollkommen erschöpft von der Geburt. »Alak und Ilke, begrüßt euren Vater«, flüsterte sie und schaute zu Harti auf.

Die Kinder gaben keinen Laut von sich, als ob sie wüssten, dass sie ein Geheimnis waren und die Murtokks nichts von ihnen wissen durften.

»Ich sollte jetzt besser gehen, bevor jemand entdeckt, dass ich nicht zu Hause bin«, sagte Mandur und packte seine Tasche.

Harti begleitete ihn zur Tür. »Danke«, sagte er leise und legte die Hand auf Mandurs Schulter.

»Ihr braucht mir nicht zu danken. Seid





nur vorsichtig. Ich hab gehört, wie die Murtokks davon gesprochen haben, dass heute Nacht Hisch, der Frostfürst, umgeht. Es ist nicht sicher, ob an dem Gerücht was Wahres dran ist, aber ich spüre, dass es kälter geworden ist. Und du erinnerst dich doch sicher an die Geschichte, dass sich Hisch ein Frostkind wünscht, um *Phenomenas* Prophezeiung zu erfüllen?«

»Mach mir keine Angst«, sagte Harti, »ich habe schon genug Sorgen, auch ohne an die alten Gruselgeschichten zu denken, die wir als Kinder gehört haben.«

Mandur öffnete die Tür einen Spalt und spähte in alle Richtungen, bevor er sich eilig hinausschlich.

»Harti«, flüsterte Kiri, als er anfang, einen Beutel mit dem Allernötigsten zusammenzupacken. »Ich möchte, dass du den Kindern das Zeichen mitgibst, das sie als Fürstenkinder ausweist.«

»Aber, Kiri, niemand hat es getragen, seit die Murtokks es uns verboten und die Elfen zu ihren Sklaven gemacht haben.«

»Ich weiß, Harti«, antwortete sie und schaute zu den Kleinen. »Aber unsere Kinder werden in Freiheit aufwachsen und sie sollen

